

Oberhirte weiht Riesen-Weihrauchfass ein

Erzbischof Robert Zollitsch kündigt sein Kommen an / Unterstützung für kritisierte Rekord-Aktion

Von unserem Mitarbeiter
Werner Schmidhuber

Waghäusel-Wiesental. Die gute Nachricht sorgte für Frohlocken: Der höchste kirchliche Würdenträger Deutschlands, der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz und Erzbischof von Freiburg, Robert Zollitsch, kommt höchstpersönlich nach Waghäusel. In der Wiesentaler Pfarrkirche St. Jodokus will er das größte Weihrauchfass der Welt einweihen. Der feierliche Akt ist bereits terminiert: am 15. November um 15 Uhr.

Nicht zuletzt ein übersandtes selbstgebasteltes Weihrauchfass und das großartige Engagement der Ministranten hätten ihn sehr beeindruckt, ließ der Erzbischof wissen. So beeindruckt, dass er den „Minis“ bereitwillig eine feste Zusage gab. Zusammen mit der Einladung schickten die Wiesentaler Messdiener ein eigenhändig kreiertes Weihrauchfass nach

Liturgisches Zubehör mit einem Durchmesser von 1,40 Meter

Freiburg. In vielen gemeinsamen Arbeitsstunden hatten die Jungs und Mädchen ein „persönliches bischöfliches Urmodell“ geschaffen. Im Inneren der Rauchfasskugel befinden sich Foto-Collagen der Altardiener und persönliche Botschaften.

Die Zusage des durch den Missbrauchs-Skandal derzeit besonders eingespannten Oberhirten muss als starkes Signal gewertet werden. Schließlich wurde das Weihrauchfass-Projekt von manchen Katholiken teilweise heftig kritisiert. Auch wurde öffentlich Unverständnis über die ideelle Unterstützung der Superlativ-Aktion durch den Erzbischof geäußert. (Die Bruchsaler Rundschau berichtet.)

Doch die Ministranten der Pfarrei St. Jodokus ließen sich durch die Kritik nicht von ihrem Vorhaben abbringen. Unterstützt werden sie vom „Verein ehemaliger Ministranten“. Die Initiatoren um Johannes Groß, Michael Käpplein und Gregor Käpplein setzten sich zum Ziel, das größte trag- und schwenkbare Weihrauchfass der Welt bauen zu lassen. Das liturgische Zubehör soll nach Fertigstellung einen Durchmesser von 1,40 Meter und eine Oberfläche von 61 575 Quadratzentimetern aufweisen. Es wird gefertigt aus Aluminium und hat die-



„SEHR BEEINDRUCKT“: Das von Wiesentaler Ministranten in Auftrag gegebene größte Weihrauchfass der Welt – im Bild präsentieren sie ein Modell – soll im November von Erzbischof Robert Zollitsch (links) persönlich eingeweiht werden.



Fotos: dpa/ber

selbe Funktion wie ein kleines Rauchfass. Die Stadt Waghäusel und die Ministranten sollen dann auf immer verwewigt sein: im Guinness-Buch der Rekorde. Das Urmodell ist demnächst fertig gestellt. Ende März geht es auf den Weg zur Gießerei, wie es hieß.

Lob für die Aktion kommt inzwischen auch von Dekan Wolfgang Gaber aus dem Dekanat Wiesloch und vom „Kreuzwegpater“ Pere M. Gerard aus Lourdes.

Wer baut dieses Rekordweihrauchfass? Otfried Kallfass, 2008 mit dem Kunstpreis der Erzdiözese Freiburg ausgezeichnet, hat bereits ähnliche Kugeln gefertigt. Hergestellt wird es in der Kunstgießerei Strassacker bei Göppingen. Am 27. Mai ist eine Besichtigung der Manufaktur geplant. Gezeigt wird, wie aus einem Rohling ein Kunstwerk entsteht.

Ein Projekt dieser Größenordnung ist auch finanziell kein leichtes Unterfangen. Um das

Vorhaben zu finanzieren, warten die „Minis“ mit allerlei Aktivitäten auf.

Für den 9. Mai steht ein „Ministrantenkonzert“ an. Dann tritt der neue, etwa 50-köpfige Ministrantenchor auf. Mit dabei sind fünf weitere singenden und musizierende Ensembles und Gruppen, darunter die Mönchs-Choral-Schola“. Bereits am 24. April wird zu einem Rockkonzert mit „Master Fuse“ in die Hundesporthalle eingeladen.

Kein Knalleffekt?

Innenstadt: Ablehnende Reaktionen auf Foos und Holoch

parkplätze und fordert diese auch zunächst auf der neuen Fläche an der Josef-Kunz-Straße. Damit ist er jedoch offenbar politisch isoliert. Holoch will etwa einen „Marienplatz“ für Erholungsbedürftige.

Ruth Birkle, Fraktionssprecherin Grüne/Neue Köpfe, spricht sich gegen „kurzfristige Knalleffekte mit eingestreuten Kurzzeitparkplätzen, die nur weiteren Parksuchverkehr verursachen“ aus. Es gehe um langfristige Wertsteigerung, daher müsse der neue Platz vor dem Portal der Liebfrauenkirche im Einklang mit dem gesamten Umfeld gestaltet werden.

Platz vor der Stadtkirche:
Freie Wähler politisch isoliert

„Wir wünschen uns hier einen Platz, der zwischen Kirche, Kaufhaus, Parkhaus und Sparkasse kraftvoll vermittelt“, so Birkle. Ein schnelles neues Verkehrskonzept lehnt sie ab.

Birkle: „Wir plädieren dafür, zunächst die Neugestaltung des Raumes um die Stadtkirche abzuschließen und den Bruchsaler Bürgern und Bürgerinnen Gelegenheit zu geben, damit Erfahrungen zu sammeln.“

Ernst-Friedrich Schäfer warnte für die von ihm geführte SPD-Fraktion vor „den heftigen Forderungen bestimmter Geschäftsleute nach sogenannten Kurzzeitplätzen am besten vor

ihren Geschäften. Wer in dieser öffentlichen Art allein seinen Vorteil sucht, der arbeitet gegen eine Belebung unserer Innenstadt.“ Denn in der Region komme dann das fatale Bild an, dass es in Bruchsal keine Parkplätze gebe. Schäfer lehnte auch die Forderung nach schneller Öffnung der oberen Kaiserstraße ab. „Jetzt sollten wir doch erst einmal abwarten, ob die Rathausgalerie dauerhaft jener Frequenzbringer wird, den sich einige erwarten.“ Auch OB Cornelia Petzold-Schick hatte bislang stets eine erweiterte Verkehrsdebatte vor der Sepa-Eröffnung abgelehnt. Matthias Holoch, immerhin Vorsitzender der größten Ratsfraktion, will sich durch die Absagen nicht entmutigen lassen. Nach 20 Jahren mit einschlägigen Schwierigkeiten sei es jetzt Zeit für mutige Schritte.

Noch nicht positioniert hat sich die FDP. „Zu diesem komplexen Thema wollen wir uns zunächst noch im Gespräch mit Experten eine abschließende Meinung bilden“, so Fraktionschef Friedhelm Ernst. Daniel Streib

Zündelnde Kinder verursachten Feuer

Bruchsal (BNN). Der Brand am 26. Februar im Dachgeschoss eines Hauses in der Durlacher Straße ist geklärt: Eine Clique von fünf Kindern hat dort gezündelt, teilt die Kriminalpolizei in Bruchsal mit. Die allesamt strafmündigen Jugendlichen im Alter um die zwölf Jahre seien über ein Nachbargrundstück auf das Gelände gelangt und hätten sich schon mehrfach zuvor Zutritt zum Gebäude verschafft. Auch sei schon mehrfach mit Benzin im Haus gezündelt, das Feuer aber noch rechtzeitig gelöscht worden. An jenem Freitag gelang dies jedoch nicht mehr und so folgte der Feuerereinsatz.

Zwei der fünf Jugendlichen – alle aus einer Klasse – hat die Polizei als „Rädelführer“ ausgemacht. Durch Zeugen sei man der Gruppe auf die Spur gekommen. Am Gebäude war ein Sachschaden von 60 000 Euro entstanden. Aufs Konto der geständigen Täter geht auch der Aufbruch eines Autos in der Einfahrt.

Auf einen Blick

Umweltzone?

Bruchsal. Die Bruchsaler Arbeitsgemeinschaft „Umwelt und Energie“ hat jetzt zum ersten Mal getagt. Sie drängt darauf zu erfahren, wenn die Umweltzonen in Bruchsal eingerichtet werden. Beschlissen seien sie längst. (Seite 14)

Swing-Night

Philippsburg. Bei der dritten Swing-Night in Philippsburg sind die Musiker der Rhein River Band bereits zum zweiten Mal aufgetreten. „Aart Gisolf and Friends“ waren zum ersten Mal dabei – mit großen Erfolg. (Seite 15)

„Schlagloch-Slalom“

Kreis Karlsruhe. Die Autofahrer im Kreis Karlsruhe müssen sich noch einige Zeit auf einen „Schlagloch-Slalom“ einstellen. Die Sanierung der durch den langen Winter verursachten Straßenschäden wird sich hinziehen. (Aus der Region)

Mehrfacher Abriss

Karlsruhe. Abrissarbeiten bestimmen derzeit das Bild in der Fächerstadt: Die alte Volksbank am Marktplatz verschwindet für ein Geschäftshaus. In der Südstadt wird die Brauerei Wolf abgebrochen, dort entstehen Eigentumswohnungen. (Karlsruhe)

Vom Auxerrois bis zum Spätburgunder

Zwei Neuntklässer arbeiten am ersten Langenbrückener Weinlehrpfad / „Kurgäste haben oft nach Rebsorten gefragt“

Von unserer Mitarbeiterin
Pia Hendl

Bad Schönborn/Kronau. Valentin misst das Lochband aus, Marius hält derweil die speziellen Schrauben bereit. Speziell, sagt der 15-Jährige, weil sie nicht rosten. Und das ist wichtig, werden sie doch künftig ihr Dasein draußen in den Weinbergen von Langenbrücken verbringen. Denn Valentin Kaltschmidt und Marius Balduf arbeiten an den Schildern des ersten Langenbrückener Weinlehrpfads.

Zwei Schüler? Ganz recht. Freiwillig? Teils, teils. Einerseits müssen die Neuntklässler der Michael-Ende-Werkrealschule Bad Schönborn eine Projektprüfung machen; andererseits haben sie sich das Thema selbst ausgesucht. Genauer gesagt kam die Idee von Valentin, der seinem Onkel, einem Langenbrückener Winzer, immer wieder in den Ferien hilft. „Beim Schneiden der Reben kamen oft Kurgäste und haben nach den Rebsorten gefragt“, erzählt der 14-Jährige. Also überlegte er sich, mit einem Weinlehrpfad die verschiedenen Sorten zu zeigen. Das Thema für die Projektprüfung war geboren. Und sein Klassenkamerad Marius war auch gleich von der Idee begeistert: „Durch die Schilder kann man den Besuchern eine Menge über Trauben und Wein erklären.“

Unterstützt von Christiane Bös vom Jugendbüro in Bad Schönborn machten sich die Jungs daran, Kontakt mit der Kurverwaltung aufzunehmen und die Wegstrecke auszuwählen. Gut drei Kilometer vorbei an den unterschiedlichsten Rebsorten unter anderem von Müller-Thurgau, Riesling und Grauburgunder über Auxerrois, Kerner und Ortega bis hin zu Portugieser, Dunkelfelder, Cabernet Mitos, Spät-



MIT EIFER BEI DER SACHE: Die Schüler Valentin Kaltschmidt (rechts) und Marius Balduf arbeiten bereits seit zwei Monaten daran, einen Weinlehrpfad in Langenbrücken zu erstellen.

Foto: pib

burgunder und Acolon. Und sie besuchten alle Winzer, schließlich mussten sie fürs Aufstellen der Schilder erst mal um Erlaubnis fragen.

Auch Sponsoren für die Schilder mussten gesucht werden. „Damit unsere Schule nicht

so viel für das Projekt bezahlen muss“, sagt Valentin.

Die Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung sei aber groß gewesen. Selbst Innenminister Heribert Rech, seines Zeichens Langen-

brückener Bürger, sei begeistert gewesen. Warum? „Wein interessiert viele Leute und wird gerne getrunken“, meint der 14-Jährige. Zu allen Rebsorten suchten sich die Schüler Infos über Herkunft, Lage und Boden, Reife, Weingeschmack und Besonderheiten aus Büchern, dem Internet und von Winzern zusammen. Dazu kam jeweils das Foto eines Traubenpergels. Alles kompakt auf A4 gepackt.

Indes: Die Schilder stehen draußen und müssen dementsprechend Sonne ebenso aushalten wie Regen und Kälte. „Wir haben verschiedene Angebote eingeholt, Preise verglichen und uns dann beim günstigsten Anbieter umgesehen“, berichtet Marius. „Das präsentierte spezielle Alu-Material ist absolut wetterfest, also haben wir den Auftrag für 19 Schilder erteilt.“ Auch ein großes Schild, das den kompletten Weinlehrpfad zeigt, haben die Schüler ausgesucht.

Seit fast zwei Monaten sind Marius und Valentin nun schon mit ihrem Projekt beschäftigt. Doch die eigentliche Arbeit, die komme jetzt erst, sind sich beide einig: das Aufstellen der Schilder. Allerdings greift ihnen dabei Winzermeister Andreas Braunecker, Chef des Kronauer Weinguts Bosch, unter die Arme. Am Wochenende wurden bei ihm die Schilder an den Holzpfehlen befestigt, und in den nächsten Tagen geht's in die Weinberge. „Da ist körperlicher Einsatz gefragt“, schmunzelt Marius, „aber das schaffen wir auch noch.“

Sabine Erdel, die zusammen mit Lehrerkollegin Alexandra Nohl, die Schüler betreut, ist begeistert. „Ein sehr außergewöhnliches und zeitintensives Projekt, aber das Engagement der Beiden ist sagenhaft.“ Und Andreas Braunecker sagt: „Das ist wahrscheinlich der erste Weinlehrpfad, der von Schülern erstellt wird.“